

4. Oktoberlied.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;	Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
Schenk' ein den Wein, den holden!	Schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag	Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!	Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,	Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Unchristlich oder christlich,	Doch warte nur ein Weilschen!
Ist doch die Welt, die schöne Welt	Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
So gänzlich unverwüßlich.	Es steht die Welt in Weilschen.

Und wimmert auch einmal das Herz,	Die blauen Tage brechen an,
Stoß an und laß es klingen!	Und ehe sie verfließen,
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz	Wir wollen sie, mein wackerer Freund,
Ist gar nicht umzubringen.	Genießen, ja genießen!

5. Ein grünes Blatt.

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen;
 Ich nahm es so im Wandern mit,
 Auf daß es einst mir möge sagen,
 Wie laut die Nachtigall geschlagen,
 Wie grün der Wald, den ich durchschritt.

6. Gode Nacht.

Dever de stillen Straten	Din Kind ligt in de Wegen
Geit klar de Kloffenflag;	Un ik bin of bi di;
God' Nacht! Din Hart will slapen,	Din Sorgen und din Leven
Un morgen is of en Dag.	Is allens um un bi.

Noch eenmal lat uns spräken:
 Goden Abend, gode Nacht!
 De Maand schient op de Däken,
 Unf' Herrgott hölt de Wacht.

7. Einer Toten.

Daß aber kann ich nicht ertragen,
 Daß so wie sonst die Sonne lacht;
 Daß wie in deinen Lebenstagen
 Die Uhren geh'n, die Glocken schlagen,
 Einförmig wechseln Tag und Nacht;

Strat, Straße; Wegen, Wiege; Maand, Mond; Däken, Dächer.